

Zum Cartularium des Campo Santo Teutonico.

Von Karl August F i n k.

Das von P. M. B a u m g a r t e n bearbeitete Cartularium vetus Campi Sancti Teutonicorum de Urbe (Urkunden zur Geschichte des deutschen Gottesackers bei Sanct Peter in Rom, Römische Quartalschrift, Supplementheft 16, Rom 1908) beginnt in der Zeit nach dem großen Schisma, da vorher keine sich ausschließlich dem Campo Santo widmenden Urkunden vorhanden sind. Aus dem Pontifikat Martins V. verzeichnet er eine Indulgenzsupplik und die dazugehörige Bulle von 1420 März 18. Im folgenden gebe ich eine weitere, schon im Jahre 1419 an der Kurie in Florenz eingereichte Supplik, in der man das älteste Dokument zur Geschichte der Stiftung erblicken kann.

Vat. Archiv: Reg. Suppl. 125 fol. 142 f. Florenz, 1419 April 30.

Beatissime Pater, Ut hospitale Sancticampi situm retro basilicam principis apostolorum de Urbe nunc in toto destructum, in quo olim pauperes peregrini et advene limina ss. Petri et Pauli visitantes pie recipiebantur et hospitabantur et, si in dicta urbe decedebant eorum corpora in dicto Sanctocampo ecclesiastice tradebantur sepulture, a christifidelibus honoribus congruis frequentetur ac piis eorundem fidelium suffragiis reparetur, dignetur S. V. omnibus et singulis dictum hospitale in festis per cancellariam S. V. dari consuetis et eorum octavis necnon et ipsius dedicationis devote visitantibus vel saltim manus adiutrices ad reparationem eiusdem hospitalis porrigentibus septem annos et totidem quadragenos de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxare perpetuis temporibus duraturis.

Fiat in forma O. Datum Florentie pridie Kal. maii anno secundo.

Eine altchristliche Märtyrerkirche unter dem Chore der St. Viktoriskirche in Xanten.

Von Wilhelm N e u s s.

Nach den ergebnisreichen Ausgrabungen unter der Krypta des Bonner Münsters, die in den Jahren 1928—30 unter der Leitung von Prof. Dr. H. L e h n e r und Dr. Walter B a d e r gemacht worden sind¹⁾, hat uns die mit dem Spaten arbeitende archäologische Forschung in der St. Viktoriskirche in Xanten eine neue, nicht minder große Überraschung im Jahre 1933 gebracht. Zuerst stieß Herr Dr. K a r p a (Düsseldorf) auf einen kostbaren Fußboden, der sich bald als Stück einer Kirchenanlage erwies. Dann übernahm im Mai 1933 das Bonner Provinzialmuseum die Leitung der Ausgrabungen und vertraute sie dem durch seine ausgezeichnete Arbeit in Bonn selbst auf das beste bewährten Dr. B a d e r an. Bald wurde die Grabung mit einer

1) Vgl. über sie: H. L e h n e r und W. B a d e r, Baugeschichtliche Untersuchungen am Bonner Münster, Bonner Jahrbücher 136—137 (1932); W. N e u s s, Die Anfänge des Christentums im Rheinlande² 1933, 26 ff.